

Lektion 12-2-2009

Sabbat, 13. Juni 2009

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2:9)

Die Gemeinde Christi auf Erden befindet sich bezüglich der Sitten mitten in der Finsternis einer abtrünnigen Welt, die das Gesetz Jahwes mit Füßen tritt. Aber der Erlöser der Gemeinde, der ihre Erlösung mit dem Preis seines eigenen kostbaren Blutes erkaufte, traf alle Vorkehrungen, damit seine Gemeinde ein umgewandelter »Leib« sei: erleuchtet von dem, der das Licht der Welt ist und die Herrlichkeit Immanuel besitzt. Die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit, die seine Gemeinde durchleuchten, werden jedes verlorene und verirrt Schaf in seine Herde sammeln, das zu Ihm kommt und in Ihm Zuflucht sucht. Es wird Frieden, Licht und Freude in Ihm finden, welcher selbst der Friede und die Gerechtigkeit in alle Ewigkeit ist. (Brief 89c, 1897). Bibelkommentar, S.524

SDA Bible Commentary vol.7, S.968

Die Glieder der Gemeinde sollten jedes für sich das Licht von Gottes Liebe in seiner eigenen Seele hell leuchten lassen, damit dieses auch andern scheint. Es steht für uns zu viel auf dem Spiel, geistliche Teilnahmslosigkeit an den Tag zu legen. Hüten wir uns, dem Widerwillen religiöser Versammlungen und Aufgaben gegenüber nachzugeben. Lasst uns entschlossen gegen diese Trägheit der Seele kämpfen, die für das Wachstum und sogar das Leben eines Christen so verhängnisvoll ist. Jene Gemeinde wird gesund und fruchtbar sein, deren Glieder eine aktive, persönliche Anstrengung machen, andern Gutes zu tun, um Seelen zu retten. Dies wird ein ständiger Ansporn für jedes gute Werk sein. Solche Christen werden mit grösserem Ernst daran arbeiten, ihre eigene Erlösung nicht in Frage zu stellen. Die schlafenden Kräfte werden aufgeweckt, die ganze Seele mit einem unbesiegbaren Entschluss beeinflusst, des Heilandes Beifall, „Gut getan“ zu gewinnen und die Siegeskrone zu tragen.

Signs of the Times, 12. Juni 1882

Sonntag, 14. Juni 2009

Als die Nachkommen Noahs zahlenmässig zunahmen, stellte sich bald Abfall von Gott ein. Jene, die ihren Schöpfer vergassen, und die sich der Einschränkung seines Gesetzes entledigen wollten, entschlossen sich, sich von den Anbetern Jehovas zu trennen. Folglich wanderten sie zur Ebene Schinar, an die Ufer des Euphrats ab. Hier entschlossen sie sich, eine Stadt mit einem immens hohen Turm zu bauen, welcher ein Weltwunder darstellen sollte. Dieser Turm sollte so hoch sein, dass ihn keine Flut wegschwemmen könnte. So erhofften sie sich, ihre eigene Sicherheit zu erwerben, und sich dabei unabhängig von Gott zu machen.

Gott hatte befohlen, dass die Menschen sich über die ganze Erde ausbreiten sollten, um sie zu bebauen und untertan zu machen. Aber diese Turmbauer beschlossen, ihre Bewohner zusammen zu halten und eine Monarchie zu gründen, welche schlussendlich die ganze Erde einschliessen sollte.

Unter den Männern von Babel lebten solche, die Gott fürchteten, obwohl sie durch die Anmassung der Ungläubigen getäuscht und in ihre Pläne einbezogen wurden. Diese Leute wollten sich auf dieses Bündnis, das die Pläne Gottes durchkreuzte, nicht einlassen. Sie lehnten es ab, durch die wunderbaren Vorstellungen und die grossartige Aussicht getäuscht zu werden. Wegen diesen Getreuen verzögerte der HERR seine Gerichte und gab so den Nichtgläubigen Zeit, ihren wahren Charakter zu offenbaren. Aber die Mehrzahl war mit der Absicht, in ihrem Unternehmen den Himmel herauszu-

fordern, völlig eins. Sie achteten den Rat des HERRN nicht, sondern waren bestrebt, ihre eigenen Pläne auszuführen.

Dieses Bündnis war aus der Rebellion gegen Gott entstanden. Die Einwohner der Ebene von Schinar gründeten ihr Königreich zum Eigenruhm und nicht zur Ehre Gottes. Hätten sie Erfolg gehabt, wäre eine grosse Macht entstanden, die das Recht ausgeschlossen und eine neue Religion eingeführt hätte. Die Welt wäre unmoralisch geworden. Die Mischung von religiösen Ideen mit gefälschten Theorien hätte zur Folge gehabt, die Türe zu Frieden, Glück und Sicherheit zu schliessen. Die Annahme dieser falschen Theorien hätte, wenn sie verwirklicht und ausgeklügelt worden wären, die Gedanken von der Treue zu den göttlichen Vorschriften abgelenkt und das Gesetz Jehovas wäre nicht mehr beachtet, sondern vergessen worden. Entschlossene Männer, vom ersten Rebellen inspiriert und gedungen, hätten jeglichem Eingreifen in ihre Pläne widerstanden. An Stelle göttlicher Vorschriften hätten sie Gesetze erfunden, die den Wünschen ihrer selbstsüchtigen Herzen entsprächen, damit sie ihre Pläne ausführen könnten.

Review and Herald, 10. Dezember 1903

Oft schienen die Israeliten unfähig oder unwillig, Gottes Absicht für die Heiden zu verstehen. Und doch war es gerade diese Absicht, die aus ihnen ein abgesondertes Volk machte und sie als unabhängige Nation unter die Nationen der Erde gesetzt hatte. Ihr Vater Abraham, welchem die Verheissung des Bundes zuerst gegeben wurde, wurde gerufen, aus seiner Verwandtschaft in ein anderes Gebiet zu ziehen, damit er ein Lichträger für die Heiden würde. Obwohl das Versprechen, das ihm gemacht wurde, eine Nachkommenschaft, so zahlreich wie der Sand am Meer, beinhaltete, geschah es doch nicht aus egoistischem Zweck, Gründer einer grossen Nation im Land Kanaan zu werden. Gottes Bund mit ihm umfing alle Völker auf Erden. Jehova sprach: „Ich will dich zum grossen Volk machen und will dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ (1. Mose 12:2-3)

Review and Herald, 17. Juni, 1915

Montag, 15. Juni 2009

„Auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ (Epheser 2:21-22)

Die lebendige Gemeinde Gottes ist individuell eine Wohnung Gottes durch den Geist, damit der Mensch ein wohlgeformter Tempel des innewohnenden Heiligen Geistes Gottes werde, damit der HERR Jesus Christus in seinem innersten Wesen wohnen und so dessen menschliche Natur durch seine göttlichen Eigenschaften veredeln und heiligen möge.

Manuscript Releases 193, 1898

Die Gemeinde Christi muss in der Welt, aber nicht von der Welt sein. Indem Gott sein Volk zu einer Gemeinde beruft, hat Er zum Ziel, dass diese eine christliche Familie bildet und sich täglich tauglich für die Zugehörigkeit zur oberen Familie macht.

Gott formt so in seinem Wort die Gläubigen zu einem »Leib«, so dass ihr Einfluss ein Segen für einander und für die Welt sei. Jedes bekehrte Glied offenbart eine Charakterumwandlung, und es wird vom Mut und dem Glauben aller gestärkt und unterstützt. Der schwächste Heilige ist, wenn er an Christus glaubt, ein Glied des Leibes Christi, und wenn er in demütiger Abhängigkeit von Gott lebt, wird er stark werden, denn er hat das Anrecht auf alle Vorrechte eines Gotteskindes.

Manuscript Releases 157, 1899

Jesus blickt auf seine wahre Gemeinde auf Erden hernieder, deren grösstes Bestreben ist, im grossen Werk der Seelenrettung mit Ihm zusammenzuwirken. Er hört auf ihre Gebete, die sie in Reumütigkeit und Inbrunst darbringen, und die Allmacht kann ihrer Bitte um Rettung eines geprüften und versuchten Gliedes und Leibes Christi nicht widerstehen. Jesus lebt immer, um für uns Fürsprache einzulegen. Welche Segnungen könnte der wahre Gläubige nicht durch unsern Erlöser empfangen? Die Gemeinde, die bald ihren heftigsten Kampf antreten muss, wird Gott das Teuerste auf Erden sein.

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S.15

Gott nimmt nur die in den Himmel, die zuerst auf dieser Welt durch die Gnade Christi Heilige und Christus ähnlich geworden sind. Wenn die Liebe Christi, als bleibendes Prinzip, in der Seele wohnt, dann werden wir realisieren: unser „*Leben ist verborgen mit Christus in Gott.*“ (Kolosser 3:3b).

Nur über diejenigen, die die Werke Christi mit Gebet, Wachsamkeit und Liebe ausführen, kann sich Gott freuen. Je mehr der HERR den Charakter seines geliebten Sohnes in seinem Volk offenbart sieht, desto grösser ist seine Zufriedenheit und Freude an ihm. Gott selbst und die himmlischen Engel erfreuen sich singend an ihnen. Der gläubige Sünder wird für unschuldig erklärt, währenddem die Schuld auf Christus gelegt wird. Die Gerechtigkeit Christi steht auf dem Konto des Schuldners, und gegenüber dem Namen steht auf der Abrechnung geschrieben: vergeben. Ewiges Leben.

„*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter.*“ (1. Korinther 3:9a) So, wie jemand seine Freude daran findet, einen Garten zu bebauen, erfreut sich Gott an seinen gläubigen Söhnen und Töchtern. Ein Garten erfordert ständige Pflege: Das Unkraut muss entfernt, neue Pflanzen müssen gesetzt und Zweige, die zu schnell wachsen, müssen gestutzt werden. So arbeitet der HERR in seinem Garten, so geht Er mit seinen Pflanzen um. Er kann keine Freude an irgendeinem Fortschritt haben, der nicht die Merkmale des Charakters Christi vorweist. Das Blut Christi hat aus Männern und Frauen Gottes kostbare Schützlinge gemacht. Einige Pflanzen sind so schwach, dass sie fast kein Leben haben. Zu solchen trägt der HERR besondere Sorge. Nur die werden den Himmel betreten, die in der Untersuchungszeit einen Charakter entwickelt haben, welcher einen himmlischen Einfluss ausstrahlt. Der Heilige im Himmel muss zuerst ein Heiliger auf Erden sein.

Review and Herald, 24. August 1897

Dienstag, 16. Juni 2009

Der HERR bestimmt einem jeden, der Teilhaber seiner Gnade wird, ein Werk für andere zu tun. Ein jeder von uns sollte persönlich seinen Beitrag leisten, an seinem Ort stehen und sagen: „*Hier bin ich; sende mich.*“ (Jesaja 6:8) Auf dem Prediger des Wortes, auf dem christlichen Krankenpfleger und Arzt, auf jedem Christen, sei er Kaufmann oder Bauer, Gelehrter oder Handwerker – auf allen ruht die Verantwortung. Es ist unsere Aufgabe, den Menschen das Evangelium für ihre Seligkeit zu offenbaren. Alles, was wir unternehmen, sollte ein Mittel zu diesem Zweck sein.

Diejenigen, welche das ihnen bestimmte Werk aufnehmen, werden nicht nur zum Segen für andere, sondern sie selbst werden gesegnet. Das Bewusstsein, ihre Pflicht wohl getan zu haben, spiegelt sich in ihren eigenen Seelen wider. Die Niedergeschlagenen vergessen ihre Niedergeschlagenheit, die Schwachen werden stark, die Unwissenden weise und alle finden eine nie versagende Hilfe in Ihm, der sie berufen hat.

Die Gemeinde Christi ist zum Dienst organisiert, ihr Losungswort heisst – dienen. Ihre Glieder sind Streiter, die für den Kampf unter dem Herzog ihrer Seligkeit ausgebildet werden sollen. Christliche Prediger, Ärzte und Lehrer haben ein grösseres Werk zu tun, als viele erkannt haben. Sie sollen nicht nur dem Volk dienen, sondern dasselbe lehren, auch zu dienen. Sie sollten nicht nur Belehrung in richtigen Grundsätzen geben, sondern ihre Hörer dazu erziehen, diese Grundsätze weiterzugeben. Eine Wahrheit, die nicht gelebt und mitgeteilt wird, verliert ihre lebenspendende Macht, ihre heilende Kraft. Der Segen derselben kann nur erhalten werden, wenn er geteilt wird.

Jedes Gemeindeglied sollte von irgendeinem Dienst für den Meister in Anspruch genommen sein. Manche können nicht so viel tun wie andere, aber jeder sollte sein Äusserstes tun, um die Flut von Krankheit und Verderben abzuwenden, welche unsere Welt überschwemmt.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.152-153

Als Christus gen Himmel fuhr, hinterliess Er seinen Nachfolgern die Gemeinde und all deren Interessen als ein heilig Anvertrautes. Er bat sie darauf zu achten, dass alles in »blühendem Zustand« verbleibt. Diese Arbeit kann nicht nur den Predigern oder den wenigen leitenden Männern überlassen werden. Jedes Glied sollte fühlen, dass es in einen feierlichen Bund mit dem HERRN eingetreten ist, um für die besten Interessen seiner Sache zu wirken, und dies zu jeder Zeit und unter allen Umständen. Jeder sollte irgendeinen Teil Arbeit vollbringen, irgendeine Last tragen, etwas an Zeit und Interesse aufwenden, und dies für das Leben und den Wohlstand der Gemeinde. Wenn alle eine persönliche Verantwortung fühlen würden, würden sie in geistlichen Dingen grössere Fortschritte machen. Die feierliche Last, die auf ihnen ruht, würde sie dazu führen, oft Gott im Gebet zu suchen, um Kraft und Gnade zu erlangen.

Der wahre Charakter einer Gemeinde wird weder an ihrem hohen Bekenntnis gemessen, noch bei den Namen im Gemeindebuch, sondern bei dem, was sie eigentlich für den Meister tut, bei der Zahl von ausdauernden, treuen Arbeitern. Persönliches Interesse, wachsame und verstärkte Anstrengung wird mehr für die Sache Christi ausrichten, als Predigten oder Glaubenspunkte.

Review and Herald, 6. September 1881

Nicht alle Gemeindeglieder arbeiten an ihrer persönlichen Frömmigkeit; darum verstehen sie ihre persönliche Verantwortung nicht. Sie realisieren nicht, dass es ihr Vorrecht und ihre Pflicht ist, den hohen Massstab christlicher Vollkommenheit zu erreichen. Gott ist nicht erfreut, wenn alle Lasten nur von einigen Gemeindegliedern getragen werden, deren körperliche und geistigen Kräfte bis ans äusserste ihrer Möglichkeiten gehen, in ihren Anstrengungen dem Einfluss irdisch Gesinnter, Zurückhalter und Zweifler entgegen zu treten. Würden jene, denen es an Frömmigkeit und Ernst mangelt, die Lektionen, die Gottes Wort enthalten, lernen und ihre Pflicht fühlen, diese auszuleben, würde es mehr »Kraft« in der Gemeinde geben. Jedes Glied würde versuchen, seine Gaben zu steigern. „*Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es*“ (Matthäus 5:15) mit hellen, ruhigen Strahlen und vertreibt die Finsternis.

Review and Herald, 17. Mai 1906

Mittwoch, 17. Juni 2009

„*So ermahne ich euch nun, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.*“ (Epheser 4:1-3)

Paulus bat die Epheser eindringlich, Einigkeit und Liebe zu bewahren. Trennungen in der Gemeinde machen der Religion Christi vor der Welt Schande; sie bieten den Feinden der Wahrheit Gelegenheit, ihre Lebensweise zu rechtfertigen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S.249

Eine Verbindung der Gläubigen mit Christo wird als natürliches Resultat zur Einigkeit untereinander führen; und dieses Band der Einigkeit ist das dauerhafteste auf Erden. Wir sind eins mit Christo, wie Christus eins mit dem Vater ist. Nur durch persönliche Verbindung mit Christo, durch täglichen und stündlichen Umgang mit Ihm, können wir die Früchte des Heiligen Geistes hervorbringen. Unser

Wachstum in der Gnade, unsere Freude und unsere Brauchbarkeit hängen von unserer Verbindung mit Christo und dem Mass des Glaubens an Ihn ab.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S.55

Wohnen das Wort und der Geist der Wahrheit in unseren Herzen, so trennen sie uns von der Welt. Die unveränderlichen Grundsätze der Wahrheit und Liebe verbinden die Herzen miteinander, und die Kraft dieser Gemeinschaft entspricht dem Mass der Gnade und Wahrheit, dessen wir uns erfreuen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S.565

Der Weinstock hat viele Zweige, doch obgleich alle Zweige verschieden sind, streiten sie nicht miteinander. In Verschiedenheit liegt Einheit. Alle Zweige erhalten ihre Nahrung aus einer Quelle. Dies ist eine Darstellung der Einheit, die unter Christi Nachfolgern vorhanden sein soll. In ihren verschiedenen Arbeitsgebieten haben sie alle nur ein Haupt. Ein und derselbe Geist wirkt durch sie auf verschiedene Weise. Die Handlung ist harmonisch abgestimmt, obwohl die Gaben verschieden sind. Gott ruft jeden einzelnen auf, um sein zugewiesenes Werk nach den Fähigkeiten zu verrichten, die ihm gegeben sind (Brief 19, 1901). Bibelkommentar, S.396-397

SDA Bible Commentary, vol.5, S.1095

Wohl haben wir einen Charakter zu bewahren, aber das ist der Charakter Christi. Wenn wir den Charakter Christi besitzen, können wir auch Gottes Werk gemeinsam durchführen. Der Christus in uns wird dem Christus in unsern Brüdern begegnen. Der Heilige Geist wird die Einmütigkeit in Gesinnung und Tat schenken, die der Welt bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind. Die Welt muss das Wunder vor ihren Augen sehen, dass die Herzen der Kinder Gottes in christlicher Liebe miteinander verbunden sind.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S.179

„Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“ (Galater 3:26)

Selten finden wir zwei Personen, die genau gleich sind. Es gibt Abwechslung sowohl bei menschlichen Wesen, als auch in der Tier- und Pflanzenwelt. Einheit in Vielfalt unter Gottes Kindern – die Offenbarung von Liebe und Zuvorkommenheit trotz unterschiedlicher Veranlagung – dies ist das Zeugnis, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um Sünder zu retten.

Das Einssein der Jünger mit Christus zerstört die Persönlichkeit des Einzelnen nicht. Im Geist, Ziel und Charakter sind sie eins, aber nicht in ihrer Persönlichkeit. Indem der Mensch am Geist Gottes teilhat, wird der Mensch nach Gottes Gesetz Teilhaber der göttlichen Natur. Christus bringt seine Jünger in eine lebendige Verbindung mit Ihm und mit dem Vater. Durch das Wirken des Heiligen Geistes am Herzen wird der Mensch vollkommen in Christus. Einssein mit Christus schafft ein Band der Einigkeit untereinander. Diese Einheit ist der grösste Beweis für die Welt von der Grösse und Kraft Christi und seiner Macht, Sünden auszutilgen.

Manuscript Releases 111, 1903

Donnerstag, 18. Juni 2009

Das Wort »Petrus« bedeutet »ein loser Stein«. Christus bezog sich nicht auf Petrus als den Fels, auf den Er seine Gemeinde bauen würde. Sein Ausdruck »diesen Felsen« bezog sich auf Ihn selbst als das Fundament der christlichen Gemeinde (ST, 28. Okt. 1913). Bibelkommentar, S.276

SDA Bible Commentary, vol.5, S.1095

Allen, die da glauben, bietet Christus sicheren Grund. Auf diesen lebendigen Stein können Juden und Nichtjuden gleichermassen bauen. Er ist gross genug für alle und stark genug, um die Last und Bürde der ganzen Welt zu tragen. Diese Tatsache hat Paulus selbst klar erkannt. In den letzten Tagen seines Lehramtes schrieb er an eine Gruppe von Gläubigen aus den Nichtjuden, die in ihrer Liebe zum Evangelium standhaft geblieben waren: „So seid ihr nun erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“ (Epheser 2:19.20)

Das Wirken der Apostel, S.175

Christus ist das Fundament jeder wahren Gemeinde. Er hat fest verheissen, dass seine Getreuen, die in seinem Rat wandeln, sich seiner Gegenwart und seines Schutzes sicher sein können. Bis ans Ende der Zeit soll Christus den ersten Platz einnehmen. Er ist die Quelle des Lebens, der Kraft, der Gerechtigkeit und Heiligkeit, und all das ist Er für diejenigen, die sein Joch tragen und von Ihm Sanftmut und Demut lernen.

Der Dienst, pflichtgemäss und mit Vergnügen ausgeführt, ist das Mittel, Christus vor dem Volk zu erhöhen. Dies ist der Zweck aller wahren Bemühungen. Stellt Christus in den Vordergrund. Lasst das eigene Ich hinter Ihm verschwinden. Das ist Selbsthingabe, die einen Wert besitzt. Solche Selbstaufopferung nimmt Gott an. „Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist. Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquickte den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“ (Jesaja 57:15)

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S.140-141

Christus ist unsere Hoffnung; auf Ihn sollen wir uns konzentrieren. Hier befindet sich die Quelle der Kraft, das Geheimnis des Erfolgs in unserm Dienst für Gott. Vom Baubeginn bis zum Ende, vom Grundstein bis zum obersten Dachstein, soll die Gemeinde Gottes auf Christus gebaut sein. Er ist die Leiter, auf welcher wir zum Himmel steigen. Er kräftigt uns, vorwärts zu eilen, bis wir die oberste Stufe im ewigen Reich unseres HERRN und Erlösers, Jesus Christus, erreicht haben.

Bible Training School, 1. Mai 1903